Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 41/42 (1903)
Heft: 1

Nachruf: Cremona, Luigi

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

vergrössern und Wilmersdorf ein neues Rathaus am Fehrbelliner Platz erbauen, für das 4,5 Mill. Fr. bereitgestellt sind.

Jungfraubahn.[1]) Am 28. Juni fand die feierliche Eröffnung der dritten Teilstrecke der Jungfraubahn statt, die von der Station Rotstock ganz im Tunnel nach der 2887 *m* hoch gelegenen, vollständig in den Felsen eingehauenen «*Station Eigerwand*» emporführt.

Das neue Künstlerhaus in Nürnberg, das auf rund 750000 Fr. veranschlagt ist, soll am Salzstadelzwinger am Königstor erbaut und bis 1905 fertig gestellt werden.

Der Bau des Stadttheaters in Thorn ist nach Plänen von *Fellner & Hellmer* in Wien begonnen worden und soll so gefördert werden, dass das Haus 1904 eröffnet werden kann.

Nekrologie.

† **Professor Dr. Walter Gröbli.** Am 26. Juni verbreitete sich abends spät die schreckliche Nachricht in Zürich, dass Professor *Gröbli* auf einer Schulreise, die er mit der zweiten Klasse des obern Gymnasiums der Zürcher Kantonsschule unternommen hatte, infolge Lawinensturzes verunglückt sei. Am folgenden Morgen war die Nachricht zur Gewissheit geworden: Die jugendfrohe Schar war am Piz Blas bei Piora von einer Lawine verschüttet worden, Gröbli und zwei hoffnungsvolle Schüler waren tot, andere schwer verwundet. Seit dem Unglück an der Jungfrau vom Juli 1887 war keine Kunde mehr nach Zürich gelangt, die eine so allgemeine Trauer hervorgerufen hatte, wie jetzt diese. Einige Worte der Erinnerung an Professor Gröbli werden daher den Lesern unserer Zeitschrift nicht unwillkommen sein.

Walter Gröbli war am 23. September 1852 in Oberuzwil, Kanton St. Gallen, geboren. Nach genossenem Elementarunterrichte absolvierte er die technische Abteilung der Kantonsschule in St. Gallen und trat dann Herbst 1871 in die Fachlehrerschule des eidgenössischen Polytechnikums ein, um sich dem Studium der Mathematik zu widmen. Unter den damaligen Professoren war es namentlich der jetzt in Strassburg wirkende *Heinrich Weber*, der den talentvollen jungen Mann besonders zu fesseln wusste. Durch ihn wurde Gröbli frühzeitig auf das Studium der mathematischen Physik, namentlich der Arbeiten von *Kirchhof* und *Helmholtz* hingewiesen, denen er sich mit dem grössten Eifer widmete. Nachdem er sich im Herbst 1875 am Polytechnikum das Diplom erworben hatte, war es für ihn daher eine freudige Genugtuung, dass er noch für ein Jahr nach Berlin gehen durfte, um die Vorlesungen der genannten grossen Gelehrten zu besuchen. Es zeugt von der ungewöhnlichen Arbeitsenergie Gröblis, dass es ihm in der kurzen Zeit seines Berliner Studiums überdies noch gelang, eine von der Universität gestellte Preisaufgabe zu lösen und seine Doktordissertation zu vollenden, auf Grund derer er sodann von der Universität Göttingen zum Doktor kreiert wurde. Die aus seiner Zürcher Diplomarbeit herausgewachsene Dissertation trägt den Titel: «Spezielle Probleme über die Bewegung geradliniger paralleler Wirbelfäden» und führt eine von Helmholtz inaugurierte Untersuchung in ausgezeichneter Weise weiter.

Nach seiner Rückkehr nach Zürich, im Herbst 1876, wurde Gröbli Assistent für Mathematik am eidgenössischen Polytechnikum und zwar bei Professor *Frobenius*. Diese verantwortungsvolle Stelle bekleidete Gröbli genau 7 Jahre lang. In welch trefflicher Weise er aber seines Amtes waltete, geht zur Genüge daraus hervor, dass Frobenius seinem jungen Assistenten bald die ganze selbstständige Leitung der mit der Vorlesung verbundenen Repetitorien und Uebungen überlassen konnte. Und auch die Studierenden erkannten die ungewöhnliche Gediegenheit und Sicherheit des Wissens, über die Gröbli verfügte, und waren sich bewusst, dass sie einen grossen Teil ihrer Kenntnisse und Fertigkeiten ihm zu verdanken hatten. In der Tat begnügte sich Gröbli nicht damit, immer nur wieder das Alltägliche, Althergebrachte zu überliefern, er wusste den Unterricht auch mit eigener wissenschaftlicher Initiative zu beleben. Und mit welch rührender Sachlichkeit und Bescheidenheit ging er dabei zu Werke! Nie kam es ihm in den Sinn, irgend eine wissenschaftliche Entdeckung, die er an den Frobeniusschen Vortrag anzuknüpfen wusste, als sein persönliches Eigentum für sich zu reklamieren. Die Sache ging ihm stets über alles, die Person — und zumal, wenn es seine eigene war — kam erst in zweiter Linie.

Gleich nach seiner Ernennung zum Assistenten habilitierte sich Gröbli am Polytechnikum für Mathematik und mathematische Physik. Diese Stellung als Privatdozent hatte Gröbli von Ostern 1877 bis Herbst 1894 inne. Auch als er im Herbst 1883 seine Assistententätigkeit gegen eine Professur an der Kantonsschule vertauscht hatte, konnte er sich noch nicht zu einem Verzicht auf seine akademische Wirksamkeit entschliessen. Die Vorlesungen Gröblis bezogen sich auf: «Ausgewählte Probleme aus der mathematischen Physik», «Hydrodynamik», «Elastizitätstheorie», «Bestimmte Integrale», «Theorie des Newtonschen Potentials». In späteren Jahren las er auch noch über: «Ebene und sphärische Trigonometrie» und «Elemente der analytischen Geometrie der Ebene und des Raumes».

Klar und einfach, ruhig und sachlich, bestimmt und sicher, so zeigte sich Gröbli als Lehrer wie als Mensch. Der Phrase abhold, als wäre sie die Lüge selbst, schlicht und wahr, so steht er vor uns und so wird er in unserer Erinnerung fortleben. Wer aber das Glück hatte, intimer mit diesem ganz seltenen Menschen verkehren zu dürfen, der wusste auch, dass die etwas rauhe Schale noch unendlich viel mehr barg, als der Fernerstehende zu ahnen vermochte. Denn hinter der oft abstossenden Formlosigkeit und Nüchternheit verbarg sich eine Seele von ganz ungewöhnlichem Feingefühl und eine Noblesse der Gesinnung, die geradezu als vorbildlich bezeichnet werden darf. F. R.

† **L. Franzius.** Am 23. Juni d. J. starb zu Bremen im Alter von 71 Jahren Oberbaudirektor Ludwig Franzius, der von den Wasserbauingenieuren nicht nur Deutschlands, sondern der ganzen zivilisierten Welt hochgeschätzte Altmeister des Wasserbaus.

Zu Wittmund im Königreich Hannover am 1. März 1832 geboren, legte Franzius bereits 1853 seine erste und 1858 die zweite Staatsprüfung ab; er wurde im letztern Jahre zum «Wasserbau-Kondukteur» und 1864 zum Wasserbauinspektor ernannt. In diese Periode fällt der von ihm geleitete Bau der Papenburger Seeschleuse. Nach den politischen Umgestaltungen des Jahres 1866 erfolgte 1867 Franzius Berufung nach Berlin, als Hilfsarbeiter im Ministerium der öffentlichen Arbeiten sowie als Lehrer an der Bauakademie. Grosse Befriedigung gewährte ihm diese Lehrtätigkeit, die einen weiten Kreis dankbarer und begeisterter Schüler um ihn sammelte. Manche verlockende Berufungen lehnte er ab, um ihr treu zu bleiben und erst als die Stadt Bremen ihm den neugeschaffenen Posten eines Oberbaudirektors anbot, nahm er die Einladung an, wohl im Hinblick auf die grossen wasserbautechnischen Fragen, zu deren Erledigung derselbe bestimmt war. Durch die Unterweser-Korrektion war Bremen wieder zum Seehafen zu gestalten; in Bremerhafen waren gewaltige neue Hafenanlagen zu schaffen, die Einfahrt in die Wesermündung durch den Rote-Land-Leuchtturm zu sichern; die Stadt Bremen galt es vor den Weserhochwasern, die noch 1881 zerstörend über weite Stadtgebiete hereingebrochen waren, zu schützen. Neben diesen Arbeiten stand Franzius als Oberbaudirektor zugleich dem staatlichen Hochbauwesen vor und übte als schöpferisch tätige Künstlernatur auch in den wichtigsten architektonischen Fragen bestimmenden Einfluss aus. Andere weitgehende Pläne für Anlage eines Umgehungs- und Industriekanals südlich der Stadt und für die Kanalisierung der Weser von Bremen bis Minden im Anschluss an den Rhein-Elbe-Kanal, dessen warmer Anhänger Franzius gewesen, beschäftigten ihn in seinen Mussestunden. Schriftstellerisch hat der Verstorbene sich besonders durch seine Mitarbeit am Handbuch der Ingenieurwissenschaften und durch sein Werk über die Unterweser-Korrektion bekannt gemacht.

Infolge seiner allseitig anerkannten Autorität auf dem Gebiete des Wasserbaues wurde sein Rat in bedeutenden Fragen häufig in Anspruch genommen und gerne stellte der erfahrene Meister seine Kenntnisse in den Dienst der Allgemeinheit. In den Wanderversammlungen des Verbandes deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine, bei den internationalen Schiffahrtskongressen war er stets hervorragend beteiligt und eine gefeierte Erscheinung, deren Meinung oft bestimmenden Einfluss übte.

† **Luigi Cremona.** Die italienisch-technische Hochschule in Rom und mit ihr die gesamte wissenschaftliche Welt erleiden durch den Tod des am 10. Juni d. J. in Rom nach mehrmonatlichem Unwohlsein aber doch unerwartet schnell verstorbenen Professors Luigi Cremona, Direktor der technischen Hochschule in Rom einen schweren Verlust. Besonders nahe geht dieser auch der Zürcher technischen Hochschule. War doch Cremona einer der berufensten Nachfolger unseres unvergesslichen Culmann im Ausbau von dessen graphischer Statik!

Cremona war in Pavia am 7. Dezember 1830 geboren, und besuchte daselbst das Lyceum mit glänzendem Erfolge. Seine Studien wurden durch die Ereignisse der Jahre 1848 und 1849 unterbrochen, an denen der 18-jährige in einem Freikorps und zuletzt bei der Verteidigung Venedigs teilnahm. Die an der Universität seiner Vaterstadt wieder aufgenommenen Arbeiten führten ihn — der für *sämtliche* exakte Wissenschaften aussergewöhnliche Begabung zeigte — sofort mit aller Entschiedenheit auf das mathematische Gebiet, in dem er seine Studien mit

[1]) Bd. XLI S. 12 und 47.

grosser Auszeichnung absolvierte. Von der Hochschule weg widmete er sich der Lehrtätigkeit, zunächst als Professor am Lyceum in Cremona, dann als vom italienischen Unterrichtsministerium abgeordneter Inspektor in Turin und Sizilien, später als Professor der Mathematik an der Universität Bologna und weiter als Vizedirektor der technischen Hochschule in Mailand; bis er vom Minister Sella im November 1873 nach Rom berufen wurde, zur Gründung der technischen Hochschule, die er durch seine rastlose Bemühungen zur ersten unter der italienischen Schwesteranstalten erhob. Neben dieser Lehrtätigkeit ging eine äussert fruchtbare Betätigung auf wissenschaftlichem Gebiet, die Cremonas Namen zu einem der gefeiertsten in der zeitgenössischen mathematischen Welt gemacht hat. Als von besonderem Interesse für die Ingenieurwissenschaft sei hiervon nur die durch ihn erfolgte Einführung der graphischen Statik in den Lehrplan der italienischen Hochschulen erwähnt und die für die Praxis mit besonders glücklicher Hand durchgeführte Ausbildung derselben, die in dem «Cremonaschen Kräfteplan» seinen Namen in der Ingenieurwissenschaft verewigt hat. Die Universitäten von Berlin, Stockholm, Oxford u. a. ehrten ihn durch Verleihung des Doktortitels honoris causa.

Auch auf politischem Gebiete hat Cremona seinem Vaterlande hervorragende Dienste geleistet; seit 1879 gehörte er dem Senate des Königreiches als eines seiner angesehensten Mitglieder an. *C.*

† **Georg Veith.** In Stuttgart, wo er seit seinem Wegzug von Zürich wohnte, ist am 2. Juli d. J. im Alter von 81 Jahren Professor Georg Veith gestorben. Wir werden dem Verstorbenen, dessen Andenken in der Erinnerung seiner zahlreichen, dankbaren Schüler fortlebt, in der nächsten Nummer einen Nachruf widmen.

† **H. von Orelli.** Nach mehrmonatlichem Krankenlager verschied am 2. d. M. in Bern Ingenieur Hans von Orelli, techn. Adjunkt des eidg. Amtes für geistiges Eigentum. Auch diesem Kollegen sollen noch einige Worte der Erinnerung geweiht werden.

Konkurrenzen.

Aufnahmegebäude im Bahnhof Basel (Bd. XLI, S. 92, 103, 147, 204, 218, 298). Die Anzahl der dem Preisgericht vorgelegenen Entwürfe ist durch nachträglich eingelangte, aber rechtzeitig zur Post gegebene Sendungen auf 45 erhöht worden. Das Preisgericht hat dieselben am 29. und 30. Juni geprüft und beschlossen einen I. Preis nicht zu erteilen, sondern die verfügbare Summe von 10 000 Fr. in zwei II. Preise von je 3500 Fr. und einen III. Preis von 3000 Fr. zu teilen. Diese Preise wurden folgendermassen zugesprochen:

II. Preis «ex aequo» (3500 Fr.) dem Entwurf mit dem Motto: «Fahrplanmässig». Verfasser: *Kuder & Müller*, Architekten in Strassburg und Zürich.

II. Preis «ex aequo» (3500 Fr.) dem Entwurfe mit dem Motto: «Monumental». Verfasser: Regierungsbaumeister *Kurt Gabriel* in Düsseldorf.

III. Preis (3000 Fr.) dem Entwurfe mit dem Motto: «Weisse Wolken». Verfasser: Professor *J. H. Olbrich* in Darmstadt.

Die Ausstellung der eingereichten Arbeiten findet, wie schon berichtet, vom 2. bis 15. Juli im grossen Saale des Gewerbemuseums statt, je von 8 Uhr vorm. bis 6 Uhr abends, am Sonntag nur von 10½ bis 5 Uhr abends.

Literatur.

Die industriellen Unternehmungen der Stadt Zürich, gewidmet den Teilnehmern an der 43. Jahresversammlung des Deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern. Zürich 1903. Hofer & Co. in Zürich.

Zu Ehren der Gas- und Wasserfachmänner hat das Organisationskomitee in gediegener Ausstattung eine Festschrift herausgegeben, die reich illustriert, zum Teil unter Benützung der s. Z. in der «Schweizerischen Bauzeitung» erschienenen Abbildungen die «industriellen Unternehmungen der Stadt Zürich» geschichtlich und technisch behandelt. Direktor A. Weiss führt uns das städtische Gaswerk vor, Ingenieur H. Peter die Wasserversorgung der Stadt Zürich und Direktor H. Wagner die Einrichtungen des städtischen Elektrizitätswerkes, während Direktor A. Bertschinger über die städtischen Strassenbahnen berichtet und Stadtingenieur V. Wenner die Kanalisation von Zürich beschreibt. So ist in gemeinsamer Arbeit ein wertvolles Werk entstanden, das in seiner übersichtlichen und erschöpfenden Darstellung jedem Festteilnehmer eine willkommene Gabe war.

Kurzer Führer durch die wichtigeren Gas- und Wasserwerke der Schweiz. Gewidmet vom Schweizerischen Verein von Gas- und Wasserfachmännern. 1903. Zürich, Buchdruckerei Jean Frey.

Der Schweizerische Verein hat sich durch das handliche Werkchen, das er an die Teilnehmer der 43. Jahresversammlung des Deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern verteilen liess, unbestreitbares Verdienst erworben. Die Broschüre, die in übersichtlicher Anordnung kurze Angaben über die Grösse, Beschaffenheit usw. der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke enthält, erfüllt ihren Zweck als Führer vortrefflich und wird manchem Fachgenossen jetzt oder auf spätern Reisen auch durch ihre vortreffliche Karte als Wegweiser gute Dienste leisten.

Redaktion: A. WALDNER, A. JEGHER, DR. C. H. BAER,
Dianastrasse Nr. 5, Zürich II.

Vereinsnachrichten.

Gesellschaft ehemaliger Studierender
der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

Stellenvermittelung.

Gesucht für Griechenland tüchtige, mit tachymetrischen Aufnahmen und Messtischarbeit vertraute *Topographen.* Der Eintritt sollte bald erfolgen; die Beschäftigung würde zwei bis drei Jahre dauern. (1337)

Auskunft erteilt *Das Bureau der G. e. P.*,
Brandschenkestrasse 53, Zürich.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Auskunftstelle	Ort	Gegenstand
5. Juli	Schulgutsverwaltung	Flurlingen (Zürich)	Erstellung eines Sockels und einer Treppe aus Beton.
5. »	Luzius Schumacher	Medels (Graubünden)	Erstellung eines Alpweges und einer Brunnenstube für eine Alpverbesserung.
5. »	Ammann Keller	Baldingen (Aargau)	Ausführung einer etwa 2 *km* langen Strasse in Baldingen. Kostenvoranschlag 23 000 Fr.
6. »	Wasserbauinspektor	Liestal (Baselland)	Uferversicherungsarbeiten an der Birs bei Birsfelden.
6. »	Strasseninspektor	Liestal (Baselland)	Verschiedene Dohlenarbeiten in Zementröhren in Arisdorf, Benken und Bottmingen.
6. »	Kantonales Baubureau	Schaffhausen	Schreiner- und Parkett-Arbeiten für den chirurgischen Pavillon beim Kantonsspital in Schaffhausen.
8. »	E. v. Tscharner, Architekt	Chur	Flaschner- und Glaser-Arbeiten sowie Holzzementbedachung für einen Neubau in Flims.
8. »	Abundi Schmid, Architekt	Wallenstadt (St. Gall.)	Erd-, Maurer- und Steinmetz-Arbeiten zum Kirchenbau in Wallenstadt.
8. »	Gottfried Fahrni	Bözingen (Bern)	Bau eines evangel. Vereinshauses in Bözingen.
9. »	J. Stamm, Baureferent	Thayngen (Schaffh.)	Erstellung eines Fussbodens samt Blindboden im Schulhaus Thayngen.
9. »	J. Schmid-Lütschg, Architekt	Glarus	Erstellung einer neuen Treppenanlage vor dem Schulhaus in Mitlödi.
10. »	Max Hoeger, Architekt	St. Gallen	Schlosser-, Glaser-, Maler- und Asphalt-Arbeiten zum Lagerhaus Davidsbleiche.
10. »	Stadtbauamt	Solothurn	Arbeiten zu einem Umbau im alten Waisenhause in Solothurn.
10. »	Plüer, Ortsvorsteher	Triboltingen (Thurg.)	Liefern und Legen von 2000 *m* Gussrohren und Zubehör, sowie Erstellung des Reservoirs mit 150 m^3 Inhalt für die Wasserversorgung Triboltingen.
12. »	Kantonsbaumeister	Aarau	Anlage einer neuen Abort-Einrichtung für die Infanterie-Kaserne in Aarau.
12. »	Direktion der eidg. Bauten	Bern Bundeshaus, Westbau	Schreiner- und Gipser-Arbeiten, sowie die Lieferung der hölzernen Rolladen im Hauptbau des Gebäudes für die eidgen. Landestopographie in Bern.
15. »	R. Ammann, Architekt	Aarau	Niederdruckdampfheizung mit Ventilationseinrichtung für ein Fabriketablissement.
15. »	Gemeindekanzlei	Berikon (Aargau)	Verschiedene Arbeiten zum Neubau des Kirchturms Berikon.
15. »	Gemeindeamt	Stein (St. Gallen)	Dürrenbachverbauung in Stein (Toggenburg). Voranschlag 70 000 Fr.
15. »	Baubureau der Kantonsschule	Lugano	Ausführung der Kunststein-Arbeiten für den Neubau der Kantonsschule in Lugano.
15. »	H. Petitpierre, Arch.	Murten	Verschiedene Bauarbeiten für das neue Schulhaus in Kerzers.
20. »	Oberingenieur der Kreisdirektion III der S. B. B.	Zürich a. Rohmaterialbahnhof	Erdarbeiten für die neue Stationsanlage Steinhausen; Kostenvoranschlag 30 000 Fr. Erstellung einer neuen Eisenkonstruktion für die Glattbrücke bei Glattbrugg (78 *t*).
20. »	R. Ammann, Architekt	Aarau	Parkettlieferung für vier Wohnhäuser.